

Nr. V 47      Ritter und Magd

Eine Magd schläft bei ihrem Herrn und stirbt im Kindbett.

DVA Signatur:

DVldr. 55

Titel:

(Der) Ritter und (die) Magd / (Der) Graf und (die) Magd /  
 Burggrafssohn und Burggrafstochter / Der Graf und das  
 Mädchen / Der Ritter und seine Dame / Des Grafen Magd /  
 Der Graf und sein Liebchen / Der Ritter und seine  
 Geliebte / Der treulose Graf / Jus primae noctis /  
 Der Herr und seine Dame / Die Magd / Die himmlischen  
 Lilien / Fürst und Dame / Späte Reue / Des Ritters  
 Schuld / Zwiefacher Tod / Abschied vom Grafen /

Anfänge:

Es/Einst schlief(spielt(e)/scherzt)ein Graf(Ritter/Herr/  
 Edelmann/Fürst) mit/bei seiner Magd (Dam'/Mamsel/  
 Madam) /  
 Ein Graf, der schlief bei seiner Magd /  
 Ein Ritter spielt die ganze Nacht mit einer  
 Schneiderstochter  
 Bis an den hellen Morgen /  
 Vom Abend bis zum Morgen

Inhalt:

- 1 Ein Graf (Ritter/König/Edelmann/Kaufmannssohn) schläft bei seiner Magd (Dame) bis zum nächsten Morgen.
- 2 Als das Mädchen anfängt zu weinen, sagt ihr der Graf, sie solle nicht traurig sein, er würde sie mit dreitausend Talern (dreihundert Talern/Dukaten) bezahlen und ihr den Reitknecht zum Mann geben.
- 3 Das Mädchen antwortet ihm, es wolle den Reitknecht nicht sondern nur den Grafen; wenn sie ihn nicht haben könne, ginge sie zu ihrer Mutter. [Ende Fassung D]
- 4 Als sie (nach Regensburg, Augsburg [in den älteren Varianten]) zu ihrer Mutter kommt, wird sie gefragt, warum ihr Kleid vorne so kurz und hinten so lang sei.
- (5) Die Mutter fragt, wie es ihr gegangen sei und erhält von der Tochter zur Antwort, sie habe mit einem Grafen gespielt und müsse nun ein Kind tragen.
- (6) Die Mutter rät ihr, sie solle es niemandem verraten und das Kind ertränken, sobald es geboren ist. [Kommt nur in Varianten der Fassung A oder B vor]
- 7 Das Mädchen bittet die Mutter um eine dunkle Kammer, in der es beten und ihren Zustand bejammern könne (und sterben könne). [Ende, Fassung C]
- (8) In derselben Nacht träumt der Graf, seine Liebste sei gestorben.

- 9 Der Graf befiehlt dem Reitknecht, zwei Pferde zu satteln und reitet mit ihm über die Heide.
- 10 Unterwegs hören sie den Glocken läuten. (und rätseln, ob der Anlaß eine Hochzeit oder eine Totenfeier sei).
- 11 Da begegnen ihnen die Träger mit der Totenbahre, und er fragt sie, wer gestorben sei.
- (12) Sie antworten ihm, es sei ein junges Mädchen, die beim Grafen gedient und auch bei ihm geschlafen habe.  
[Ende, Fassung B.]
- 13 Er hebt den Totenschleier hoch und erkennt seine Liebste.
- 14 Der Graf sticht sich mit dem Schwert (Messer) ins Herz (und sagt den Totengräbern, er wolle mit seiner Liebsten begraben werden). [Ende, Fassung A]

#### Belegübersicht:

Erster deutscher Beleg um 1771; ca. 423 (\*227) Belege; Fassung A, 55%, Fassung B, 30%, Fassung C, 10%, Fassung D, 5%. Landschaften: Ostpreußen, Pommern, Polen, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Westfalen, Hessen, Rheinland, Pfalz, Niederlande, Lothringen, Elsaß, Baden, Schweiz, Württemberg, Schwaben, Franken, Österreich, Tirol, Kärnten, Steiermark, Ober- und Niederösterreich, Burgenland, ČSSR, Böhmen, Slowakei, Ungarn, Batschka, Banat, Gottschee, Slawonien, Rumänien, Dobrudscha, Bukowina, Serbien, Rußland, Ukraine, Galizien, und auf Flugschriften. Lied- und Stoffparallele: skandinavisch: DgF 458; TSB D 280; Holzapfel, Folkeviser und Volksballade, s. 63; wendisch: \*Haupt und Schmalzer I, S. 159, Nr. 136; livisch, lettisch, kroatisch, griechisch; vgl. Armistead-Silvermann, Yoná, S. 161, Anm. 9. HNP Nr. 258. Niederländisch: \*S. J. van der Molen. "Balladen voor 1700." Nederlands Volksleven, 19 Heft 2 (1969), 14-19.

#### Kommentar:

DVldr. hebt hervor, daß das Standesproblem gegenüber der Schwangerschaft (ich würde eher 'Liebe' sagen) dieses Lied bestimme, und es folglich von anderen europäischen Behandlungen des Stoffes absetze (s. DVldr. III, S. 29 und Holzapfel, Folkeviser und Volksballade, S. 61-65). "Diese Fabel liegt einer reichen Zahl von Balladen verschiedener Völker zugrunde, die jedoch durchaus nicht als Abwandlungen ein und deselben Liedes angesprochen werden dürfen. Durch ihre Kernmotive heben sie sich deutlich voneinander ab" (DVldr. III, S. 29). Eine gewisse "tension of essences" (Parry-Lord) erlaubt es, daß eine Reihe Motive sich an ähnlichen Balladen anschließen, ganz in der Art der Wanderstrophen, ohne daß diese Lieder - außer im Stoff - verwandt wären. DVldr. sieht in der älteren niederländischen Form einen Zweig des Liedes, das auch deutsch zu finden ist, ohne daß man sagen könnte, welches Lied die älteren Ahnen hat. Bemerkenswerte Textübersprünge gibt es zwischen diesem

Lied und: dem "Schwabentöchterlein" (DVldr. 73 = V 23), der "elfjährigen Markgräfin" (DVldr. 53 = V 101), "Jüngfer Dörtchen" (DVldr. 57 = V 48), und "Wiedersehen an der Bahre" (DVldr. 56 = V 51). Obgleich DVldr. argumentiert, das Lied "Ritter und Magd" sei von seinen Anfängen sehr herabgekommen und kaum zu weiterer (also 'lebendiger') Variierung fähig man zum Lied anmerken: Es ist eines der populärsten deutschen Volkslieder.

#### Veröffentlichungen:

- \*Amft, S. 61-62, Nr. 25.
- \*Anderluh II/1, S. 82-87, Nr. 11.
- \*Becker, S. 65, Nr. 87.
- Böckel, Oberhessen, S. 5-7, S. 108, Nr. 6.
- \*Böhme, altdt. Ldb., S. 154-156, Nr. 69-70.
- \*Ditfurth, fränk. Vldr., II, S. 4-8, Nr. 6-8.
- \*DVldr. III, S. 1-65, Nr. 55.
- \*Droste, S. 108, Nr. 20.
- Dunger-Reuschel, S. 13-15, 267.
- \*EB I, S. 395-406, Nr. 110a-e.
- Fiedler, S. 161-64, Nr. 8.
- \*Fischer, S. 14-16.
- Frischbier, ostpr. Vldr., S. 34, Nr. 21.
- Glaser, S. 114-31.
- Goethe, S. 241-43, Nr. 5.

---

- \*Goertz, Mariechen, S. 23-25.
- \*Gottscheer Vldr. I, S. 272-74, Nr. 70.
- \*Heeger-Wüst I, S. 90-93, Nr. 37.
- \*Hoffmann-Richter, S. 9-12, Nr. 4.
- \*\*Holzrädchen
- \*John-Czerny, S. 28-29, Nr. 23.
- Jungbauer, Bibl., S. 21-22, Nr. 101.
- \*Jungbauer, Vldr. I, s. 14 ff., Nr. 6.
- \*Jungbauer-Horntrich, S. 303-305, Nr. 264.
- Koepf, antw. Ldb., S. 108-111.
- \*Krapp, S. 61-62, Nr. 86.
- \*Kretzschmer-Zuccalmaglio I, S. 89-91, Nr. 54.
- \*Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 58-62, Nr. 14.
- \*Künzig-Werner, Legendenrepertorium, S. 148-49, Nr. 14.
- \*\*Künzig-Werner, ostdt. Balladen.
- \*Lefftz I, S. 45-46, Nr. 3.
- \*Lewalter II, S. 3-4, Nr. 2.
- Ldb. dt. Volkes (1843), S. 254, Nr. 825.
- Ldb. dt. Volkes (1883), S. 445, Nr. 726.
- \*\*La Manivelle.
- \*Marriage, S. 28-31, Nr. 12.
- \*Meier, schwab, S. 316, Nr. 177 u. \*10.
- Meier, Balladen I, S. 236-52, Nr. 34.
- Meinert, S. 218-220.
- Mittler, S. 83-85, Nr. 91.
- Müller, Erzgebirge, S. 98-100.
- Nicolai, I, S. 16-18, Nr. 2.
- \*Ostwald, erot. Vldr., S. 14-15, 57, Mel. S. 121.

Beispiel:

/ohne Titel/

Es spielt ein Rit - ter mit ei - ner Dam,  
 Sie spiel - ten bei - de lan - ge.  
 Sie spiel - ten läng'r als sie - ben Jahr,  
 Dem Mäd'l war angst und ban - ge.

1. Es spielt ein Ritter mit einer Dam',  
 Sie spielten beide lange;  
 Sie spielten läng'r als sieben Jahr,  
 Dem Mäd'l ward angst und bange.
2. Und als es um die Mitternacht kam,  
 Das Mäd'el kratzt an die Wände.  
 Ach Mutter, liebe Mutter mein,  
 Mein Leben nimmt ein Ende!
3. Und als es um die Mitternacht kam,  
 Dem ritter fing an zu träumen,  
 Als wär ihm seine herzliebste gestorben  
 Und er im Schlaf erwachend.
4. Ach Reitknecht, lieber Reitknecht mein,  
 Satt'l mir und dir zwei Pferde,  
 Wir wollen reiten die liebe lange Nacht  
 Bis wir nach Hirschberg kämen.
5. Und als sie vor das Dorf 'naus kam'n,  
 Das Pferd fing an zu wanken.  
 Ach gott, Herr Christ, vom Himmel du bist,  
 Was sind das für Gedanken!

6. Und als sie vor den Berg 'nauf kam'n,  
Die Glöcklein hört er läuten,  
Ach gott, Herr Christ, vom Himmel du bist,  
Wass soll das nur bedeuten?
7. Und als sie bis nach Hirschberg kam'n,  
Und bei die hohen Thore,  
Da kam'n, sechs Träger gegangen schon,  
Mit einer schwarzbraunen Bohre.
8. Setzt nied'r, setzt nied'r, ihr Träger mein,  
Die Liech' muß ich beschauen;  
Es ist vorher mein' Herzliebste gewes'n,  
Ihr werdet mir's kaum glauben.
9. Er deckt ihr ab das Leichentuch,  
Er schaut ihr unt'r die Augen;  
Er deckt ihr ab das Leichentuch,  
Er schaut ihr unt'r die Füße.
10. Und nun, und nicht und nimmer mehr  
Kein junges Mäd'l mehr küsse  
Hat sie gelitt'n den bitteren Tod,  
So will ich leiden Schmerzen.
11. Er zog heraus sein blankes Schwert,  
Und stach sich in sein Herze;  
Legt mich in mein'r Herzallerliebstens Arm,  
Wir woll'n mit samm'n verfaulen.
12. Grabt zu, grabt zu, ihr Gräber mein,  
Zwischen Stein und Mauern. -

\*E 6 072 (=Erk's Nachlaß Bd. 15,  
S. 73, Nr. 2). Aus Strehlen, 1840.  
Durch Hoffmann von Fallersleben, 12.  
Feb. 1849. Schlesien.